

Bericht zur Supervision am 30.8.2021

Am Anfang dieses Schuljahres fanden sich alle Mitarbeitenden der verschiedenen Projekte des Freie Schule Altmarkverein zu einer Supervision zusammen. Es ging um einen Austausch zum Thema Corona und den Umgang mit den verschiedenen Meinungen zu diesem Thema.

Schon im letzten Winter zeigte sich eine riesige Bandbreite unterschiedlicher Meinungen und Haltungen zu diesem Thema bei den Eltern. Die damit verbundenen Ansprüche, allen gerecht zu werden führten zu Überforderung in den Entscheidungsstrukturen der Projekte.

Ebenso schwierig war es, ein Gefühl dafür zu bekommen, wann Meinungen in ihrer Argumentation zu diesem Thema noch akzeptierbar waren und wann sie dem Bereich der Verschwörungserzählungen zuzurechnen sind.

Aus dem Bedürfnis mehr Klarheit über die Abgrenzung von einer Meinung und einer Verschwörungserzählung zu bekommen, gab es vor der Supervision einen Impulsvortrag von Ralph vom Miteinander e.V.. Ralph machte deutlich, dass die Corona-Krise eine Krise in der Gesellschaft ist und dass in Krisen die Sehnsucht nach klaren Erklärungen und Lösungen für die Krise besteht. Verschwörungserzählungen bieten so eine Erklärung an.

Ralph stellte 4 Dimensionen im Verschwörungsdenken heraus, die mit kurzen Aussagen dargestellt wurden:

1. Nichts ist so wie es scheint.
→ Die uns zugänglichen Informationen sind nur eine Oberfläche. Die Verschwörungserzählung gibt vor, hinter diese Oberfläche zu blicken und die Wahrheit zu kennen.
2. Alles ist miteinander verbunden.
→ Alle wahrgenommenen Probleme hängen miteinander zusammen und lassen sich einheitlich erklären.
3. Nichts geschieht zufällig. Alles wurde geplant.
→ Hinter allen in der Krise wahrgenommenen Ereignissen steht dieselbe Ursache.
4. Klar abgrenzbarer Gut-Böse Dualismus
→ Es gibt zwei Fronten: Wir und Die Anderen. Die Anderen sind dann diejenigen, welche die Ereignisse um uns herum bestimmten und uns kontrollieren wollen.

Diese Weltsicht ist ein in sich geschlossenes System, weil sie alle möglichen Einwände damit zurückweist, dass es ja nur an der Oberfläche wie ein Widerspruch aussieht, aber in der Tiefe die Struktur eindeutig ist. Da die Verschwörungserzählung eine von der unmittelbaren Erfahrung abgelöste Theorie darstellt, ist es zudem möglich, dass sie die übermächtigen Akteure austauschen kann. „Jüdisches Finanzkapital“ oder „die Juden“ könnten als übermächtige Lenker in die Theorie eingesetzt werden. Krisen des 20. Jahrhunderts zeigten, dass solche Verschwörungserzählungen zu antisemitischen Welterklärungsansätzen werden können. Auch heute ist Antisemitismus Teil dieser Gesellschaft und Verschwörungstheorien eröffnen dieser menschenfeindlichen Haltung Räume.

Nach dem Vortrag gingen wir dann in die Supervision mit Silke, die uns schon in einigen Supervisionen begleitet hat. Zuerst ging es in der Supervision vor allem darum herauszufinden, welches Verhalten von Kolleginnen oder Eltern für uns akzeptables Verhalten ist, welches grenzwertig ist und welches Verhalten als nicht tragbar empfunden wird. Dafür tauschten wir uns in Kleingruppen aus und schrieben unsere Erlebnisse und Gedanken auf kleine Kärtchen. Dann ordneten wir die Kärtchen in der gesamten Gruppe den Feldern akzeptabel, grenzwertig und nicht tragbar zu.

Dabei kam es auch innerhalb unserer großen Gruppe immer wieder zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und damit auch Diskussionen. Die Gesprächsatmosphäre war aber durch das Bemühen geprägt, den Anderen in seinen Intentionen verstehen zu wollen.

Es zeigten sich in unserem Gespräch mehrere Herausforderungen die in besonderem Maße unsere Einrichtungen betreffen:

1. Räume für Elternaustausch
2. Umsetzung der Tests
3. Umgang mit Verschwörungserzählungen/ Umgang mit schwierigen Positionen, die als Aushänge verbreitet werden oder im Emailverteiler verschickt werden.
4. Umgang mit Freilernen seit Corona (bei Wiedereinsetzung der Präsenzpflicht)
5. Gesetzliche Vorgaben
6. Konflikte unter den Eltern

Silke stellte zudem noch heraus, in welchem Spannungsfeld unsere Beratungen und Entscheidungen zu diesen Hauptpunkten über die richtige Handlung ständig stattfinden:

- Klare Abgrenzung gegen Rechts
- Verantwortung vor der Schulbehörde
- Dem Kindeswohl bestmöglich entsprechen
- Gemeinschaftlich getragene Entscheidungen treffen
- den Kindern eine ruhige Leb- und Lernatmosphäre bereiten

und zudem sollten die Entscheidungen auch die Ressourcen derjenigen im Auge behalten, welche die Entscheidungen letztlich umsetzen müssen.

Die Ansprüche und Entscheidungsbedingungen der Teams so klar herausgestellt, machten die Komplexität und damit den Druck deutlich, in welchem die Teams in dieser Zeit stecken.

Nach dem Umreißen des Problemfeldes begannen wir mit der Sammlung von Vorschlägen, die unseren Umgang mit dem Thema verbessern sollten.

Ein wichtiger Entschluss war es, ein Leitbild für den Verein zu verfassen, welches deutlich von Rechtem Gedankengut distanziert und dies in der Öffentlichkeit klarstellt, damit der Verein kein Anziehungspunkt für Menschen mit rassistischen, antisemitischen, homophoben und weiteren diskriminierenden Weltbildern werden kann. Dieses Leitbild wird auf der Website erscheinen. Ein sensibler Umgang mit Beiträgen als Aushang oder im Rundbrief hinsichtlich verschörungstheoretischer Erzählungen ist ebenso von zentraler Bedeutung.

Eine ständige Auseinandersetzung mit Themen von rassistischen oder antisemitischen Denkens ist ebenso wichtig.

Auch wenn im Rahmen dieser Supervision nicht in jedes Detail gegangen werden konnte, war das Treffen ein wichtiger Schritt, der permanenten Überforderung unserer Strukturen entgegenzuwirken. Das Gefühl sich miteinander neben wichtigen Entscheidungen auch über Ängste und Sorgen in akzeptierender Atmosphäre verständigen zu können, fühlte sich sehr erleichternd an. Auch im Rückblick darauf geben diese Gespräche noch Kraft für eine in den nächsten Monaten voraussichtlich wieder sehr fordernde Zeit.